

WIDERSTAND VON JUDEN IM NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHLAND

Im nationalsozialistischen Deutschland waren der Widerstand, die Selbstbehauptung, die Selbsthilfe und Solidarität von Juden vielfältig in Motiven und Handlungsformen, die sich im Zuge der Radikalisierung antijüdischen Vorgehens veränderten. Juden bildeten keine homogene Gemeinschaft, waren aber alle einem besonderen Verfolgungsdruck unterworfen. Manche schlossen sich in Gruppen zusammen, deren Mitglieder alle jüdisch waren, andere wirkten zusammen mit Nichtjuden in unterschiedlichen Gruppen des Widerstands im Deutschen Reich mit.

Aspekte:

- Selbstbehauptung (anhand ausgewählter Biografien)
- Solidarität und Selbsthilfe: Jüdische Winterhilfe; Vorbereitung zur Auswanderung
- Mitwirkung von Jüdinnen und Juden in unterschiedlichen Gruppen des Widerstandes
- Aufbau eigener Widerstandsgruppen im Kampf gegen den Nationalsozialismus
- Widerstand gegen die Deportation - Überleben in der Illegalität

Methodische Elemente:

- Führung durch die Ausstellung mit dem themenspezifischen Schwerpunkt Selbsthilfe, Selbstbehauptung, Widerstand von Juden im deutsch besetzten Europa
- Kleingruppenarbeit in der Ausstellung, ergänzt durch Dokumente der Mediothek, zu den Biographien von Alfred Silberstein, Richard Stern, Regina Jonas, Familie Chotzen,
- Kleingruppenarbeit mit Bild- und Textquellen in der Mediothek
- Möglichkeit zur Nutzung von internetbasierten Darstellungen und Filmdokumenten
- Topographie des Widerstands: Wer hat wo in meiner Nachbarschaft widerständiges Verhalten gezeigt? (Wie) Wird heute daran erinnert?
- Diskussion zur Gegenwartsbedeutung des Widerstands?

Der Studientag kann bei entsprechender Auswahl der verwendeten Materialien und geeigneter Arbeitsformen sowohl mit Gruppen der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II durchgeführt werden.
